Grund-Aufzug heute außer Betrieb

Luxemburg. Der Fahrstuhl zwischen dem Stadtviertel Grund und dem Plateau du Saint-Esprit (Cité judiciaire) wird heute zwischen 6.30 und 2 Uhr morgen außer Betrieb genommen, um Arbeiten an der Technik durchzuführen, die auch den Zugangstunnel zum Fahrstuhl betreffen. Für die Dauer der Arbeiten stellt die Stadt Luxemburg einen Shuttlebus bereit, der die Direktverbindung zwischen dem Stadtviertel Grund (Haltestelle „Stadgronn, Bréck") und dem Plateau du Saint-Esprit (Ersatzhaltestelle neben dem Fahrstuhl) sicherstellt. Zwischen 6.30 und 23 Uhr fährt der Bus alle siebeneinhalb Minuten und zwischen 23 und 2 Uhr alle 20 Minuten. *rr*

Differdingen trauert Tram nach

Differdingen. Gleich mehrere Stimmen zeigten sich gestern im Differdinger Gemeinderat enttäuscht, dass die Schnelltram, die in Zukunft die Hauptstadt mit Beles verbinden soll, nicht nach Differdingen weiterfährt. Auch der Schöffenrat sei nicht darüber erfreut, so Schöffin Laura Pregno (Déi Gréng). Deshalb habe er auch im Mobilitätsministerium interveniert. Weil aber ein Kilometer Schnelltram 20 Millionen koste, die Zielbevölkerung in Differdingen nicht groß genug sei und es zwischen 40 und 50 Minuten für die Tramfahrt nach Luxemburg-Stadt dauern würde, werde davon abgesehen. Dafür will sich die Stadt für bessere Zugverbindungen via Petingen engagieren. *na*

Windparkprojekt wird weitergedreht

Differdingen. Die Stadt Differdingen hält weiterhin an der Idee fest, einen Windpark oberhalb von Oberkorn zu errichten. Dies erklärte Schöffing Laura Pregno (Déi Gréng) in der gestrigen Gemeinderatssitzung. Allerdings „drehe man sich momentan etwas im Kreis", gestand sie ein. Die Luftfahrtbehörde habe beanstandet, dass die geplanten Rotoren zu hoch seien. Nun werde mit der Umweltbehörde geschaut, ob zusätzliche Umweltstudien notwendig sind, wenn auf tiefere Modelle zurückgegriffen wird. *na*

Eine Frage der Prioritäten

Differdinger Räte uneins bei Projekten, die coronabedingt zurückgeschoben werden

Von Nicolas Anen

So oder so ähnlich hätte der Platz Nelson Mandela neben dem Aalt Stadhaus, samt Tiefgarage, umgebaut werden sollen. Das Projekt wird aber aus finanziellen Gründen verschoben. Grafik: Latz und Partner

Differdingen. Nach einer gut fünfstündigen Diskussion wurde gestern die Haushaltsvorlage 2021 vom Differdinger Gemeinderat mit den Stimmen der Déi Gréng/CSV-Majorität angenommen. Für Diskussionsbedarf sorgten vor allem die coronabedingten Mindereinnahmen der Stadt, die für 2020 auf 12,4 Millionen geschätzt werden.

„Wenn man mit dem Auto in eine Nebelbank fährt, dann nimmt man den Fuß vom Gas", umschrieb es Rat Georges Liesch (Déi Gréng), der unterstrich, dass 2021 trotzdem noch viel investiert werde. Die Renovierung der Schule Um Bock oder der Ausbau des Rathauses stellten nicht nur die Antwort auf einen Bedarf dar, sondern ermöglichen es langfristig, Kosten und Energie einzusparen. Weiter erwähnte er, dass auf dem Plateau des hauts-fourneaux der Bau eines „Lycée Emile Metz" im Gespräch sei.

Für den Standort gegenüber, auf dem Parking Contournement, will die Stadt eine Studie für ein Parkhaus mit 600 Plätzen durchführen lassen. Das stieß bei LSAP-Rat Erny Muller auf Unverständnis. Er erinnerte daran, dass von der vorigen Mehrheit, der er als Schöffe angehört hatte, bereits ein Projekt für ein größeres Parkhaus mit Anbindung zum Stadtzentrum ausgearbeitet worden war.

Außerdem kritisierte er, dass der Schöffenrat die falschen Prioritäten gesetzt habe mit unter anderem der Verschiebung des Baus eines Leichtathletikstadions in Woiwer. Weshalb die LSAP gegen die Haushaltsvorlage stimmte.

So tat es auch die DP. Rat François Meisch kritisierte vor allem, dass zu viele Projekte rückversetzt würden. Er zeigte sich enttäuscht, dass der Bau einer Tiefgarage beim Kulturzentrum Aalt Stadhaus verschoben wird. „Wir schießen uns damit ins eigene Bein." Da Geldanleihen aktuell besonders günstig seien, wäre es seiner Ansicht nach besser gewesen, davon zu profitieren, um mehr Projekte finanzieren zu können.

Gary Diderich (Déi Lénk), der später seinen Rücktritt ankündigen sollte, zog eine Art Bilanz. Die beiden ehemaligen Bürgermeister Claude Meisch (DP) und Roberto Traversini (Déi Gréng) hätten, bei Letzterem „trotz aller Verwerfungen", das ehemalige Bild von Differdingen als „ville morte" zu verändern verstanden.

Allerdings sei in all den Jahren zu wenig in den sozialen Wohnungsbau investiert worden. Weshalb er vorschlug, 2021 32 Millliionen Euro dafür bereitzustellen. Das Gravity-Projekt, ein Wohnturm, in dem die Stadt 80 Wohnungen aufkauft, sei lobenswert, dürfe aber nicht zur Folge haben, dass ansonsten nichts mehr im Wohnungsbereich getan werde.

Aly Ruckert (KPL) kritisierte seinerseits, dass der Haushalt „aufgeblasen" werde, durch zwei Projekte, die eigentlich für den Staat durchgeführt und wofür später der Stadt die Kosten rückerstattet werden. Dabei handelt es sich um den Bau eines neuen Polizeikommissariates am Contournement, das 2021 in Bau gehen soll, sowie um den Bau der Grundschule der Ecole internationale. Auch er stimmte gegen die Budgetvorlage.

Guy Tempels (CSV) fand es indes gut, dass einige Projekte zurückgesetzt wurden. Auch Rat Paulo De Sousa (Déi Gréng) sprach von einer gesunden Finanzlage trotz Krise. Demnach wurde das Budget nur mit den Stimmen der Mehrheit angenommen.

Rücktritt. Am Ende der Sitzung kündigte Gary Diderich (Déi Lénk) seinen Rücktritt an. Dies infolge des Rotationsprinzipes von Déi Lénk. Er war neun Jahre lang Ratsmitglied und hatte 2019 dazu beigetragen, die Missstände um den damaligen Bügermeister Roberto Traversini ans Licht zu bringen.

Traversini. Zuvor hatte Diderich eine schriftliche Antwort vom Schöffenrat erhalten, nachdem er in der vergangenen Sitzung einen weiteren Verdacht betreffend Roberto Traversini ausgesprochen hatte. Dabei geht es um eine gemeinnützige Vereinigung, die laut Beschluss von 2012 einen Zuschuss vom Gemeindesyndikat der Korntalgemeinden Sikor erhält, um ihre Miete zu bezahlen. Diese beträgt 2 500 Euro pro Monat, wovon der Sikor die Hälfte übernimmt. „Daran ist auch nichts auszusetzen", so Gary Diderich. Nur dass das gelohnte Haus im Besitz von Roberto Traversini sei, der damals noch nicht Bürgermeister, aber bereits einer der Differdinger Vertreter im Sikor war. „Für mich ist das ein klarer Fall von einem Interessenskonflikt", so Diderich.

Budget 2021

Ordentlicher Haushalt:
Einnahmen: 123 464 439 Euro;
Ausgaben: 97 529 149 Euro.
Außerordentlicher Haushalt:
Einnahmen: 81 139 462 Euro;
Ausgaben: 112 082 569 Euro.
Überschuss 2020:
5 090 296 Euro.
Hauptinvestitionen:
- Kauf von 80 Wohneinheiten im Gravity Tower: 15,9 Millionen Euro;
- Renovierung Sporthalle Oberkorn und Bau Sportfabrik: 10,1 Millionen Euro;
- Grundschule für Ecole internationale: 10 Millionen Euro;
- Renovierung Schulcampus Um Bock: 9 Millionen Euro;
- Bau eines neuen Polizeigebäudes: 8,5 Millionen Euro;
- Bau neuer Gemeindewerkstätten in Niederkorn: 7,5 Millionen Euro;
- Bau Schulcampus in der Cité Mathendah: 5,6 Millionen Euro;
- Ausbau Gemeindehaus: 3,9 Millionen Euro;
- Instandsetzung des Gebäudes B des 1 535°: 3,3 Millionen Euro.

Warten auf die Überwachungskameras

Rückgriff auf private Sicherheitsleute ist in Differdingen nur „vorübergehend", so der Schöffenrat

Differdingen. Die Debatte um private Sicherheitsleute, die im hauptstädtischen Bahnhofsviertel ihre Runden drehen, ist auch in Differdingen nicht unbemerkt geblieben. Die Südgemeinde greift seit anderthalb Jahren auf einen privaten Sicherheitsdienst zurück, der abends vor allem im Bereich um den Park Gerlache patrouilliert.

Ein Unterfangen, das er von Anfang an kritisiert habe, so Gary Diderich (Déi Lénk) in der gestrigen Ratssitzung. Die Gewalthoheit des Staates könne nicht an eine Privatfirma abgegeben werden. Für die LSAP erklärte Guy Altmeisch, dass der Einsatz von Garde-champêtres adäquater gewesen wäre. Die Sicherheitsleute hätten in den anderthalb Jahren 1 100 Interventionen getätigt, 350 Mal waren Drogen oder Alkohol im Spiel. 150 Mal hätten sie gar die Polizei gerufen. „Dabei haben sie keine spezifische Ausbildung", so Altmeisch.

Jerry Hartung (CSV) nahm seinerseits die Regierung in die Kritik. Seit Längerem ist alles vorbereitet, um Überwachungskameras beim Park zu installieren. Aber aufgestellt werden dürfen sie nicht, weil die rechtliche Basis fehlt. Die Stadt werde immer wieder auf später vertröstet. Ein entsprechendes Gesetz soll nun Ende des Jahres gestimmt werden. „Es ist bereits Dezember und wir warten immer noch", so Hartung.

Beim Park Gerlache fühlen sich manche Einwohner abends unwohl. Foto: Claude Piscitelli

Versöhnlicher zeigte sich Schöffe Robert Mangen (CSV). Er rechnet es dem Minister für innere Sicherheit Henri Kox (Déi Gréng) hoch an, sich in Differdingen vor Ort umgeschaut zu haben. Die Entscheidung, Sicherheitsleute einzustellen, war getroffen worden, nachdem bei einer Umfrage herausgekommen war, dass sehr viele Einwohner sich beim Park unwohl fühlen, erklärte er weiter.

Sie sei auch nur als vorübergehende Lösung gedacht, in Erwartung, dass Differdingen mehr Polizeikräfte erhalte. Wenn dieser Polizeimangel aufgehoben werde, und das habe der Minister in Aussicht gestellt, werde man die Sicherheitsfirma nicht mehr brauchen, so Mangen. Es werde allerdings noch etwas dauern, bis dass das neue Kommissariat am Contournement gebaut ist und zusätzliche Polizisten ausgebildet sind.

Auch war zu erfahren, dass im Januar neue Lampen im Park errichtet werden, die das Sicherheitsgefühl verbessern sollen. *na*